

Bezugspreis:
vierteljährlich 2.— M.
monatlich 2.— M.
(frei ins Haus)
Postbezug 3.— M.
(ohne Bestellgeld)
Hochentarten 65 Pf.
Einzelaummer 20 Pf.
Erscheint werktäglich

Hannoversche Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechsgespaltene
Petit-Zeile 60 Pf.
für Auswärtige 80 Pf.
4gespalt. Zeile im
Kellamettell 1.25 M.
für Auswärt. 1.50 M.
Postcheckkonto 8974
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Auldenstraße 1, Fernsprecher No. 9.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

Ne. 243

Freitag, 22. Oktober 1920

Gegründet 1859

Frankreich und England.

Die französische Regierung ist entschlossen, die zwischen Lloyd George und dem belgischen Ministerpräsidenten Delacroix getroffenen Vereinbarungen über die Regelung der Kohlenabfrage zu unterbreiten. Der Kohlenkrieg, der jetzt zwischen London und Paris gepflogen wird, zeigt deutlich, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen kaum zu überbrücken sind, denn der Ton der letzten von Lord Curzon an Frankreich gesandten Note ist viel energischer gehalten, als das in dem Verkehr zwischen London und Paris der Fall war. Frankreich glaubt sich nicht eher in der Lage, gegen die englischen Ansprüche aufzutreten, als es sich in den letzten Monaten politisch und wirtschaftlich ganz erheblich gestärkt hat. Einer New-Yorker Meldung zufolge soll sogar Frankreich dazu schritten sein, seinen Anteil der europäischen Schulden an Amerika zurückgezahlt zu haben. Diese Meldung zu, so wäre das ein außerordentlich schwerer wiegender Schritt, der England in die größten Verlegenheiten stürzen würde. Die englische Regierung hatte nämlich die Absicht, eine sofortige endgültige Regelung der Kohlenabfrage zu treffen und zu diesem Zwecke einen großen Kredit zu beantragen, den sie zu einem erheblichen Teil aus eigenen Mitteln zur Verfügung stellen wollte. Sie hat dabei die Bedingung gestellt, daß die Rückzahlung der englischen Schulden an Amerika entsprechend in späterer Zeit vertagt werden sollte. Nach dem aber Frankreich seine Schulden zurückgezahlt hat, wird selbstverständlich auch England zu einer sofortigen Rückzahlung gezwungen, und damit kann England durch den französischen Streich dazu gezwungen werden, den ganzen Plan fahren zu lassen. Es ist daher verständlich, daß die Anwendung eines so wichtigen Druckmittels gegen England in Beziehungen zwischen den beiden Staaten nicht zu verbessern geeignet ist.

Die Stimmung in Paris scheint in den letzten Tagen überhaupt sehr zuversichtlich geworden zu sein, nachdem durch den Ausbruch des großen Kohlenarbeiterstreiks die englische Regierung in schwere innere Komplikationen verwickelt worden ist. Für England

ist dieser Streik eine so schwere wirtschaftliche Gefahr, daß es ohne weiteres einleuchtet, wenn die französische Regierung sich Hoffnungen darauf macht, nunmehr mit England machen zu können, was sie will, denn kein Land in Europa kann durch die Gefährdung seines Wirtschaftslebens an den Rand des Abgrundes getrieben werden als das Inselreich Großbritannien, das für seine Seeschifffahrt ungeheure Kohlenmengen braucht. Für die englische Regierung dürfte es daher kein anderes Mittel zur Überwindung der Krise geben, als die schwierige Herbeiführung einer Einigung mit den Bergarbeitern. Tut sie das nicht, so wird sie darauf angewiesen sein, bei Frankreich Hilfe zu suchen, um sich vor einer Kohlenkatastrophe zu retten. Frankreich befindet sich durch die Ausnutzung des Saarbeckens und durch das Kohlenabkommen von Spa in der günstigsten Lage, größere Kohlenreserven zur Verfügung zu halten, um sie bei wichtigen Anlässen auch zur Stärkung des politischen Einflusses auszunutzen zu können. Frankreich hat dabei auch durch die jegliche Verlegenheit Englands eine neue Waffe gegen Deutschland in die Hand bekommen. Sollte England jetzt in die Notlage verwickelt werden, von Frankreich Kohlen zu beziehen, so würde die französische Regierung selbstverständlich mit aller Verbindlichkeit erklären, daß die Abgabe von Kohlen an England noch ausgiebiger erfolgen könnte, wenn durch das Abkommen von Spa Deutschland verpflichtet worden wäre, die gesamte im Friedensvertrag ausgemachte Kohlenmenge an Frankreich zu liefern. Bei der nächsten Regelung der Kohlenfrage hat also Frankreich einen Trumpf in der Hand, und man wird sehen, mit welcher diplomatischen Geschicklichkeit ihn die Franzosen in die Waagschale der Entscheidung werfen werden.

Die Beratung des Reichsetats.

D. B. An die große Beratung des Reichsetats im Plenum des Reichstages, die in den nächsten Wochen beginnen wird, wird sich eine große politische Aussprache anschließen, in welcher insbesondere die Regelung der Wiedergutmachungsfrage und die gegenwärtige Wirtschaftskrise

behandelt werden wird. Interessant wird dabei die Frage sein, wie sich die Mehrheitsfraktionen zu der Regierungserklärung verhalten werden. Man erwartet zwar allgemein, daß sie der Regierung ihr Vertrauen auch noch weiterhin schenken werden und dem nochmals in Aussicht stehenden Vertrauensvotum für die Regierung angesichts der bevorstehenden Wiedergutmachungsverhandlungen geben werden, aber man glaubt, daß sie nach irgend einer Richtung den Schleier über ihre künftigen politischen Absichten lüften werden, zumal auf dem Parteitag in Cassel neue Richtlinien für die Sozialdemokratie aufgestellt worden sind. An der Aussprache werden sich übrigens auch die linken Unabhängigen und die Kommunisten beteiligen. In parlamentarischen Kreisen erwartet man des weiteren die Erklärung der Deutschen Volkspartei mit Interesse, da sich trotz aller Dementie das Gerücht erhält, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei der Politik der Regierung nicht gerade ihre wärmsten Sympathien schenkt.

Reichstagswahlen in den Abstimmungsgebieten.

Gutem Vernehmen nach werden die Reichstagswahlen in den Provinzen Schleswig-Holstein und Ostpreußen (einschließlich des westpreussischen Abstimmungsgebietes) in nicht zu ferner Zeit stattfinden. Die Reichsregierung hatte aus den restlichen Erwägungen diese Reichstagswahlen mit der Preußenwahl zusammenlegen wollen. Nachdem es aber den Anschein gewinnt, als sollten die Preußenwahlen entgegen dem Beschluß des Reichstags der Landesversammlung noch bis zu Beginn des Jahres verschleppt werden, dürften die Reichswahlen für den Reichstag gegebenenfalls auch ohne Rücksicht auf die Preußenwahl, spätestens Ende Januar oder Anfang Februar nächsten Jahres stattfinden. Die nationalen Parteien werden alle Hände in Bewegung setzen, um einem solchen Plan entgegen zu arbeiten.

Regierungsmassnahmen gegen die Kommunisten.

B. D. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Reichskabinett sich in einer seiner letzten Sitzungen ausführlich mit dem Anwachsen der kommunistischen Propaganda in Deutschland und den sich wiederholenden putschistischen Ausschreitungen von kommunistischer Seite beschäftigt hat. Es wurde zwar einstimmig der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß von Ausnahme-gesetzen oder Kommunistenverfolgungen abzusehen sei, aber man war sich ebenso darüber klar, daß es notwendig sei, auch zu Vorbeugungsmassnahmen zu greifen. Die Hoffnung, daß infolge der Entwaffnung der Zivilbevölkerung jegliche Gefahr kommunistischer Putsch beseitigt war, ist nicht stichhaltig. Vielmehr müsse ausdrücklich berücksichtigt werden, daß gleichzeitig mit der Entwaffnung die Verringerung der Reichswehr auf 100.000 Mann planmäßig betrieben werden muß. Die Regierung wird also in Zukunft mit großer Sorgfalt darüber wachen, daß gegen Aufreizungen von kommunistischer Seite und gegen Gründung terroristischer Kampforgane mit den schärfsten Mitteln eingeschritten wird.

Tagung des Reichsrats.

Die Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten. — Der Gesetzentwurf über den Staatsgerichtshof.

Berlin, 21. 10. (W.B.) Der Reichsrat erledigte in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Heinze den Entwurf der Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten. Die Verordnung lehnt sich an die Vorschriften über die Reichstagswahlordnung an. Angenommen wurde der Gesetzentwurf über den Staatsgerichtshof. Der Entwurf nimmt für den Staatsgerichtshof eine zweifache Kompetenz in Aussicht: 1. Er soll ein entscheidender

Das Fräulein von Västerwik.

Roman von Ullrich Uhlend.
(Jenny Uhlend)

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

Der Alkohol begann auf Herberts erregtes Gehirn einzuwirken. Er hatte drei große Glas Whisky getrunken, und das Silberwasser stand fast unberührt und perlte in der Flasche.

Kann ich mich darauf verlassen, daß Du das Geld beschaffst?" fragte Wennmark nach einer Weile, als Herbert nichts sagte.

Natürlich! Das kannst Du Dir doch denken. Ich denke nur darüber nach, wie ich es mache."

Sonst wüßte ich auch wirklich nicht, was ich tun sollte. Ich könnte mich einfach schlafen lassen. Es ist gerade, als ob ich hier sitzen würde. Ich konnte die ganze letzte Nacht weder essen noch schlafen, und jeden Morgen mußte ich 'raus und spazieren gehen, weil ich so unheimliche Kopfschmerzen hatte. Es ist ein wahrer Segen, daß Magnus sich nie um die Kassenbücher kümmert oder sich in meine Sachen mischt. Weißt Du, daß der Konsul morgen nach Hamburg geht?"

Ja, ich hörte es heute Mittag. Und Magnus will Donnerstag nach Norrköping. Eigentlich wollte er schon heute fahren, hat es aber dann anders überlegt."

Wie uns ist das entschieden günstiger. Ich hab' mir am Freitag allein im Kontor, und das ist jedenfalls bequemer. Wenn der Konsul nur nicht auf den Gedanken käme, das Geld für Finsch selbst mitzubringen! Ich hatte ordentlich Angst davor, bis jetzt hat er nichts davon gesagt."

Nein, das wird er nicht tun. Er liebt es gar nicht, mit großen Summen zu reisen. Er braucht doch auch wahrhaftig nicht zwei Tage früher als nötig zu gehen."

Wennmark sah ganz bleich aus, als sie das sagte. Er hatte eine unruhige, sorgenvolle Zeit gehabt. Wenn es an den Tag kam, daß er Geld aus der Kasse entnommen hatte, so bedeutete das für ihn nicht nur den Verlust seiner Anstellung, die er seit zehn Jahren innehatte, sondern überdies selbstverständlich noch eine Anklage wegen Unterschleif. Der Konsul war unerbittlich, wenn es sich um pekuniäre Vergehen handelte, und daß Herbert die Veranlassung gewesen war, würde daran nichts ändern, da er Wennmark ein für allemal verboten hatte, irgendjemand Vorstoß zu geben. Wennmark begriff selbst nicht, wie er es so weit hatte kommen lassen können. Agelina war die erste gewesen, die angesprochen hatte, sich ihr kleines monatliches Taschengeld im Voraus geben zu lassen. Das waren geringfügige Summen, die er selbst jeden Augenblick im Fall einer Revision ersuchen konnte. Aber dies war doch geradezu wahnwitzig! Wie hatte er es nur tun können? Das kam von seiner unerhörten Dummheit und Eitelkeit, die ihn dazu trieb, mit Herberts Umgang zu glänzen. Und was hatte er nun davon? Tausend Kronen konnte er selbst beschaffen. Wenn er Agelina neulich nicht die fünfhundert gegeben hätte, so würde er noch mehr dazu beitragen können, das Defizit zu decken. Er war so nervös, daß er kaum wußte, wohin er ging. Als er sich der Königsbrücke näherte, fiel ihm ein, daß er ins Operntheater gehen könnte, wo eine Operette gegeben wurde.

Er sah noch den letzten Akt eines ganz dummen Stücks, aber als er wieder herauskam, wußte er nicht was er gesehen hatte. Er hatte nur noch Zahlen im Kopf, und das einzige, womit er sich zu beschäftigen vermochte, war die Frage, ob Herbert das Geld wohl herbeischaffen würde, oder nicht.

Herbert nahm die Sache ruhiger. Er hatte viel Alkohol zu sich genommen, und

wenn er nicht durchaus nüchtern war, pflegte er die Dinge optimistisch anzusehen. Als er sich von Wennmark trennte, war es noch nicht ganz neun. Er telephonierte an Salomonsons und erkundigte sich nach der Londoner Adresse des Hausherrn. Aber man erwiderte ihm, das Fräulein sei im Theater, und das Mädchen wisse nichts davon. Das Kontor in der Regierungsgata war um diese Zeit natürlich schon geschlossen. So wanderte er denn weiter und trieb sich eine Weile in den Straßen umher. Morgen früh wollte er wieder anfangen und an den alten Herrn nach London telegraphieren. Salomonson brauchte seinen Prokuristen ja nur telegraphisch anzuweisen, das Geld auszusuchen, und dann war alles gut. Aber eigentlich war es doch unerhört, daß er Julius wegen solcher Unannehmlichkeiten hatte, denn sie hatte den Löwenanteil von den fünftausendvierhundert Kronen davongetragen.

Er wollte wirklich nicht sobald wieder zu ihr gehen — wenigstens vierzehn Tage nicht. Aber ihren Blumenstrauß sollte sie jeden Morgen haben. Ueber Mangel an Aufmerksamkeit sollte sie nicht klagen, aber sie sollte einsehen, daß sie ihm keine Geschenke vorzuschreiben hatte. Statt dessen konnte er sich ja ein wenig um Annemarie bekümmern. Es schien doch an der Zeit zu sein, allen Ernstes über ihre Hunderttausende nachzudenken.

Herbert ging noch ein bißchen nach dem Opernhauseller und traf dort ein paar Kameraden, mit denen er einige Gläser Punch trank. Trotzdem schlief er nicht gut, als er heimkam.

Sechszehntes Kapitel

Irmas Entschluß.

Irma hatte sich hinter den schweren Fenstervorhängen im kleinen Wohnzimmer

ihres Vaters verkrochen und starrte auf die Straße hinunter. Ein heulender Wind trieb den Schnee an den Hauswänden entlang und die Menschen, die den breiten Karawägen hinabstrebten, schienen es nicht leicht zu haben.

Es begann schon zu dämmern, und zur Rechten glühten in weiter Ferne eine Laternenreihe. Irma beobachtete, wie die leuchtenden gelben Pünktchen sich vermehrten und näherten. Es sah aus wie ein unsichtbarer Draht, wenn eine glänzende Perle nach der andern aufgedreht wurde.

War es nicht ein wunderlicher Beruf, Laternenanzünder zu sein, herumzuwandern und diese unendlichen leuchtenden Linien um die Großstadt herumzuführen, die im Dunkeln so fürchterlich sein würde? War das nicht ein schönes, phantastisches Amt?

Ach nein, nur von hier oben aus sah es sich hübsch und phantastisch an. Aber das hagere Männchen dort unten, das eben die Laternen vor der Haustür anzündete, empfand es wohl ganz anders. Er fand wahrscheinlich, daß es eine Hundearbeit sei, wenn er sich so dem Sturm entgegensetzte, und ein paar elenden Dore, die er für die Stunde bekommen mochte, legten seiner Phantasie gewiß Flügel an. Das Leben war eben immer ein wenig verschieden, je nach dem man es von oben oder von unten betrachtete.

Geld, Geld, war es nicht Geld, das überall aufsuchte und über alles bestimmte? Was nützte es einen, daß man in der Schule so viele schöne Sachen lernte? Wenn man nur brav und redlich war, sollte einem alles gut von der Hand gehen, nicht wahr? Aber weshalb hieß es so, wenn es doch nicht die Wahrheit war?

Denn die Wahrheit war es nicht.

Fortsetzung folgt.

Verichtshof für Verfassungs- und Verwaltungstreitigkeiten sein, die aufgrund der Verfassungsurkunde entstehen, 2. ein **Verichtshof zur Entscheidung über Ministeranfragen** gegen den Reichspräsidenten und den Reichsminister. Der Staatsgerichtshof soll beim Reichsgericht eingerichtet werden. Sein Präsident ist in der Regel der Reichsgerichtspräsident selbst. Das Verfahren in Verfassungs- und Verwaltungstreitigkeiten ist grundsätzlich nichtöffentlich. Für die Entscheidung in Ministeranfragen ist das Verfahren öffentlich. Auch das Urteil wird öffentlich gesprochen.

Totalnachrichten.

Zuschriften über Totalereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

*** Silberhochzeit.** Daß es dem Hausmeister der Bürgerschule II., Herr Karl Fischer und seiner Ehefrau beides ist, ihr silbernes Hochzeitstest zu feiern, hatten wir bereits gestern mitgeteilt. Nur eins hatten wir im Drange der Geschäfte dabei übersehen, daß der Tag, der unter dem Zeichen des Silberkranzes steht, nicht der heutige Freitag, sondern erst der kommende Dienstag ist.

*** Von der „Aktien-Gesellschaft Bad Homburg.“** Wir hatten Gelegenheit, in folgendes, an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft Bad Homburg gerichtete Schreiben Einsicht zu nehmen:

Nach dem authentischen Bericht eines Mitglieds der mit Zustimmung der Generalversammlung eingesetzten Revisions-Kommission, ist die finanzielle Lage der Aktien-Gesellschaft Bad Homburg derart, daß das Aktienkapital als verbraucht angesehen werden muß, während die Gläubiger nur mit einem Prozentsatz ihrer Forderungen befriedigt werden dürften. Nach dem obigen Bericht besteht kein Zweifel, daß das vorhandene Vermögen der Aktien-Gesellschaft deren angelaufene Schulden zu decken nicht mehr in der Lage ist. In meiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrats Ihrer Gesellschaft, erlaube ich daher auf Grund der Vorschriften in § 240, Abs. 2 des Handelsgesetzbuches ergebenst, die Eröffnung des Konkurses Ihrer Gesellschaft schleunigst zu beantragen, oder unverzüglich die Einberufung einer Aufsichtsrats-Sitzung zu veranlassen, damit die entsprechenden Beschlüsse gefaßt werden können.

Mit vorzüglicher Hochachtung, ergebenst
Dr. Bipp, Stadtbaurat.

Zu der Veröffentlichung dieses Schreibens brachte uns der Gedanke, daß es sich um ein Unternehmen handelt, zu dem die Stadt nach wie vor in einem Vertragsverhältnis steht und die Öffentlichkeit schon deswegen das allergrößte Interesse hat, über die Geschäftslage der A.G., wie sie hier ein, seiner Verantwortung bewußtes Aufsichtsratsmitglied darstellt, unterrichtet zu werden, zumal der Gesellschaft nicht unbedeutende Wertobjekte — wenn auch nur zur Rückzahlung — ausgeliefert wurden. Wenn die Veröffentlichung dazu beiträgt, dort einmal völlige Klarheit zu schaffen, wo jetzt alles so nebelhaft erscheint, so daß nur noch die Frage übrig bleibt, alte oder neue Gesellschaft oder städtische Verwaltung, dann ist ihr Zweck erreicht.

*** Kurhaus.** Sonntag, den 24. Oktober, nachmittags 4 Uhr findet, wie uns das Kurbüro mitteilt, im Konzertsaal wegen des großen Erfolges, den die erste Vorstellung des Münchener Kasperl-Theaters unter der künstlerischen Leitung von Liesel Simon am vergangenen Sonntag gefunden, nochmals ein Gastspiel für Groß und Klein mit neuem Programm statt. — Um den Andrang an der Kasse vor der Vorstellung zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Karten vorher an der Theaterkasse im Kurhaus zu lösen.

*** Auf das Konzert und den Vortrag.** Die heute Freitag Abend 8 Uhr in der Erlöserkirche stattfindenden und vom „Ev. Volkskirchenverein“ in die Wege geleitet sind, machen wir nochmals aufmerksam. Eintritt frei.

*** Der kaufmännische Verein von 1858 Homburg** hält heute Freitag-Abend in der „Stadt Kassel“ eine Versammlung ab, deren Tagesordnung bereits bekannt gegeben wurde.

*** Eine Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten** findet heute Freitag Abend 8 Uhr in der „Germania“ zu Riedersfeld statt.

*** Im Cafe Blesche** werden von morgen Samstag ab wieder die so beliebten Künstlerkonzerte mit Gesangsbeispielen abgehalten. Am Sonntag Abend tritt als Gast Opernsänger Ulmo (Tenor) auf.

*** Fleisch- und Wurstverkauf.** Morgen Samstag kommt von nachmittags 2 Uhr ab frisches Rindfleisch zum Preise von 12 und 14 M zur Ausgabe. Die besseren Wurstsorten kosten 18—20 M, die geringeren 8.50 per Pfund.

§ In einer öffentlichen Volksversammlung hatte der hiesige Sozialdemokratische Wahlverein (M.S.) auf gestern Abend in den großen Speisesaal des Kurhauses eingeladen. Vorsitzender Eitling konnte eine stattliche Zahl von Teilnehmern begrüßen, Anhänger der verschiedensten Parteien. Zum Thema des Abends: „Die Sozialdemokratie auf dem Wege zur Macht“ nahm die bekannte Parlamentarierin

Frau Marie Zuchacz

das Wort. Zunächst gab sie einen Rückblick auf die Vergangenheit, an dem unverkennbar ein Wachstum der Partei, eine Zunahme an Wissen und Erfahrung, ein Wachsen in die Aufgaben der Partei zu Tage trat. Unverkennbar ist es aber auch, daß man sich dem Ziele der Partei: die Erwerbung der politischen Macht und der Sozialisierung unseres Wirtschaftslebens, durch die Anpassung desselben an den Sozialismus, mehr und mehr nähert. Es bedarf aber noch der Rüstung zum Aufstieg und es ist nicht gesagt, daß er von heute auf morgen eintreten kann. Wenn auch die Partei 1912 bereits 4 1/2 Million Wähler hinter sich hatte und 110 Reichstagsmandate erreichte, so muß man sich doch vor einer Ueberhöhung der Kraft und der Zeitdauer zur Erreichung des Zieles hüten. Die politischen Machtverhältnisse und vor allem die Verfassung standen damals hindernd im Wege. Jetzt sind wir besser daran, zahlenmäßig und verstärkt an innerer Kraft. Die gleichen Ziele wurden schon vor dem Kriege vertreten, es fehlte aber die Kraft sie gesetzmäßig durchzuführen. War doch die Regierung gar nicht verpflichtet, den Willen des Reichstages zu respektieren, oder aus dem Mißtrauen desselben gegen Minister die Konsequenzen zu ziehen. Tonangebend war das reaktionäre Preußen. Bezeichnend sind die Verhältnisse bei Schaffung der Reichsversicherungsordnung gewesen. Die Bemühungen der Sozialdemokraten, bessere Mutterschutz-Bestimmungen einzuflechten, scheiterten an dem Widerstande der Regierung. Sie wollte lieber das ganze Gesetz fallen lassen, als nachgeben. Der Reichstag aber war ohnmächtig dagegen.

Während des Krieges haben Sozialdem. Partei und freie Gewerkschaften sehr an Einfluß gewonnen. Der Machteinfluß war schon unverkennbar, aber nicht im Gesetz verankert. Es kam die Revolution als eine Folge des Krieges und der Niederlage. Es galt, auf den Trümmern etwas Neues aufzubauen. Daß es etwas Gutes werde, dafür hat das deutsche Volk zu sorgen. Die Sozialdemokraten, hinter denen 1/3 des Volkes stand, mußten die Zügel in die Hand nehmen und die Verantwortung übernehmen. Das war unter den obwaltenden Verhältnissen keine dankenswerte Aufgabe, der sich die unabhängigen Genossen sehr bald zu entziehen wußten. Ihnen lag nichts an der positiven Mitarbeit, sie folgten ihrem Agitationsbedürfnis. Sie waren der großen historischen Stunde nicht gewachsen. Hätten beide Parteien vereint weiter gewirkt, dann wäre es um das Geschick Deutschlands besser bestellt gewesen. Die sozialdemokratische Partei allein war nicht stark genug, sie ging, ihren demokratischen Grundgesetzen entsprechend, die Koalition ein. Daß sich nun nicht alle Wünsche verwirklichten und begreiflicherweise auch nicht verwirklichen konnten, hat viele Wähler wieder kopfschüttelnd gemacht. Man muß bedenken, daß der Krieg die Pionierarbeit, die Vorbereitung der Rasse für den Sozialismus, unterbrochen hat. Die Ereignisse verwirrten die Köpfe, die demoralisierende Wirkung des Krieges hat dem deutschen Volke seinen Stempel aufgedrückt.

Seit Jahresfrist aber ist wieder ein Aufstieg unseres geistigen Lebens zu beobachten. Wer die jüngste Kaffee-Herbstschau mit der vorherigen in Weimar vergleicht, der sieht, wie die Partei ihren zielklaren Weg verfolgt, gefestigt ist, den Aufstieg begonnen hat, ja sogar mitten darin steht. Sie geht mit der allergrößten Sicherheit der politischen und wirtschaftlichen Macht entgegen. Durch den Willen der Unabhängigen freilich wurde sie von der gegenwärtigen Regierung ausgeschlossen. Sie konnte auch nicht mit einer Partei in die Regierung gehen, die sie so bekämpft hatte, wie die Deutsche Volkspartei. Auf allen Parteikonferenzen hat man dem Verhalten der S.P.D. zugestimmt. Man wollte der D.V., die sich beim Wahlkampf stets als die Partei des Wiederaufbaues bezeichnete, die Gelegenheit geben, zu zeigen, was sie könne. Vorher hatte sie alle Schuld für die unglückseligen Verhältnisse, die sich nach dem Kriege zeigten, den Sozialdemokraten aufgebürdet. Letztere dachten aber gar nicht daran, das Gleiche zu tun und die D.V. nunmehr etwa für die jetzige Kartoffelnot, Arbeitslosigkeit usw. verantwortlich zu machen. Bewiesen wurde aber dadurch, daß die Sozialdemokraten an dem Vorhergegangenen ebenfalls keine Schuld hatten. Auch sie waren den Verhältnissen gegenüber machtlos. Sie

hatte aber auch beim Wahlkampf nichts versprochen, was sich von vornherein für unüberwindlich erweisen hätte. (Zuruf von links: Friede, Freiheit, Brot!) Das sei allerdings die Parole zur Nationalversammlung gewesen. Der reifliche Durchführung dieses Programms aber seien gerade die Anhänger der Zwischenrufer durch ihre ewigen Putzschelte, Streikanzettelung, das Hinarbeiten auf die Weltrevolution, die das Volk gar nicht zur Ruhe kommen lassen wollten, hindernd im Wege gewesen. Unser Volk besitze aber so starke moralische Kräfte, daß es sich jetzt nicht mehr von demagogischen Agitatoren aufheben lasse. Die Rednerin zog dann noch einige Vergleiche zwischen Rußland und unseren Verhältnissen. Was man von der äußersten Linken verlange, die Diktatur des Proletariats, das habe man gar nicht in Rußland. Ein kleiner Kreis von Intellektuellen übe dort eine Diktatur aus, für die man sich in Deutschland höchstens bedanke. Allen Kommunisten und Zwischenrufern könne sie nur empfehlen, nach Rußland zu gehen und die Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren. Es gelte nunmehr, das Vertrauen zur sozialdemokratischen Partei so zu stärken, daß sie in absehbarer Zeit wieder an der verantwortlichen Leitung der Geschicke teilnehmen könne. Diesem Volksbegehren würde man sich nicht entziehen. Die Zukunft des deutschen Volkes sei auf das allernächste verknüpft mit der Geschichte der sozialdemokratischen Partei. Gegenwärtig genieße das deutsche Volk einen Anschauungsunterricht, der ihm hoffentlich die Augen öffnen werde. Die unabhängigen Zeitungen zu studieren, sei jetzt empfehlenswert. Der Spaltplatz greife immer mehr um sich, bis von all den Gruppen und Grüppchen nichts mehr übrig bleibe. Inzwischen sei ein starkes Wachstum bei der S.P.D. zu beobachten, das beweise, daß sie auf dem richtigen und die anderen auf dem falschen Wege wären. Der Bolschewismus könne für uns nicht in Frage kommen, er bedeute für uns die Wiederkehr der alten Diktatur, unter der wir so lange gelitten hätten. Allein der Weg, den die Demokratie uns vorzeige, führe zur Verwirklichung des Sozialismus. Jetzt seien wir in unseren Bestrebungen freilich noch Zwangsläufigkeiten unterworfen, zu denen auch der Friedensvertrag zähle. Aber nicht mit einem neuen Krieg dürfe seine Aenderung angestrebt werden. Diesen Ausweg zu verhindern, sei ebenfalls Aufgabe des Sozialismus. Die Rednerin schloß mit der Aufforderung, der völlerbegehrten und völlerbeglückenden Sozialdemokratie die Wege ebnen zu helfen und sich ihr anzuschließen.

An der folgenden Diskussion beteiligten sich die Herren Schäfer (U.S.V.), Odenweller (M.S.) und Struth (D.). Das Schlusswort hatte die Referentin. Auf eine Wiedergabe dieser Aussprache glauben wir verzichten zu können, weil unseren Lesern, ebenso wie den Versammlungsbesuchern, mehr an dem Vortrag gelegen sein dürfte.

§ Vampire 3. Teil spielt bis einschließlich nächsten Montag das Lichtspielhaus Luisenstraße 89. Das Interesse steigert sich bei jeder neuen Episode dieses einseitigen Kriminalfilms. „Fackelnde Augen“ und „Satanas“ sind wieder 2 Akte, die den Zuschauer gar nicht aus der Spannung herauskommen lassen. Man veräume nicht, auch diesen Teil des Films anzusehen und diesen auch bis zum Schlusse zu verfolgen.

*** Holzstofflisten für Postsendungen.** Wegen der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Holzlisten und Kisten hat das Reichspostministerium verfügt, daß zur Versendung leicht zerbrechlicher Gefäße mit Flüssigkeiten mit der Post Holzstofflisten unter folgenden Bedingungen versuchsweise zugelassen werden: Die Holzstofflisten müssen durch feste Holzleisten gehörig verstreift sein; die Kistenwände dürfen nicht durch Drahtstifte zusammengehalten werden, sondern müssen aus einem Stück bestehen; der Stoff darf nicht brüchig, sondern muß glatt und widerstandsfähig sein. Der Inhalt muß durch Holzwolle oder dergleichen sorgfältig gegen Stoß und Druck ausreichend gesichert sein. Das Gewicht der Sendung darf 10 kg. nicht übersteigen. Alte abgenutzte Holzlisten, die nicht mehr genügend widerstandsfähig sind, oder Kisten mit zu dünnen Wandungen, die sich durch Druck und Stoß leicht umbiegen lassen, werden nicht angenommen. Die Holzstofflisten müssen umschürt sein.

*** Nassauisches Geschlechterbuch.** Der bekannte Verlag Starke in Götting, der seit Jahren das „Deutsche Geschlechterbuch“ herausgibt (bis jetzt 32 Bände), wie uns mitgeteilt wird, die Absicht, neben Sonderbänden für andere Gebiete auch solche für Nassau unter dem Titel „Nassauisches Geschlechterbuch“ erscheinen zu lassen. In den Bänden sollen die Stammbäume (Stammbäume) christlicher Familien aus dem Bürgerstande, die aus Nassau stammen oder seit 100 Jahren hier leben, vereinigt werden. Bei dem gesteigerten Interesse für Familienkunde und

Familienkunde, das sich jetzt nach dem Krieg überall bemerkbar macht, wird die Absicht des Verlags sicherlich auch bei allen Nassauern freudig begrüßt werden. Vor allem bietet sich denjenigen, die mit der Erforschung ihrer Familiengeschichte beschäftigt sind, hier eine günstige Gelegenheit, die Ergüsse ihrer Bemühungen für die Zukunft in würdiger Form festzuhalten und auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es steht darum zu hoffen, daß sich auch in Nassau eine genügend rege Beteiligung findet, um eine oder mehrere der Sonderbände des „Nassauischen Geschlechterbuches“ zu füllen. Anmeldungen für die Aufnahme und Einblendungen sind an den Herausgeber, Herr Dr. Spies in Dorscheid, Post Caub (Rhein), zu richten, der über alle einschlägigen Fragen Auskunft gibt.

Nachrichten aus Friedrichsdorf.

***) Die älteste Frau Friedrichsdorfs.** Frau Christine Emilie Kharb Ww. geb. Oetmiller, ist im hohen Alter von 86 Jahren gestorben.

***) „Der große Erfolg.“** Der Schluß des unter diesem Titel in dem vormaligen „Tannus-Anzeiger“ erschienenen Romans von Erwin Höfner ist in unserer heutigen Ausgabe als Sonderbeilage enthalten.

Vom Tage.

Zum Eisenbahnunglück bei Singen.

Singen, 21. Okt. (Wolff.) Zu dem Eisenbahnunglück bei Singen erfahren wir nach folgende Einzelheiten: Ein aus der Richtung Konstanz-Koblach kommender Güterzug, der auch Arbeiter beförderte, ist bei der Einfahrt in den Bahnhof Singen heute früh 6 Uhr 30, wie zuerst gemeldet 6 Uhr 30, entgleist. Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die der Zug beförderte, waren in einem Personenwagen untergebracht, der zwischen die Maschine und die ersten Güterwagen eingeschaltet worden war. Dieser Personenwagen wurde vollständig zertrümmert, woraus sich die große Zahl der Verwundeten ergibt. Es bestätigt sich, daß ungefähr 80 Personen teils schwerer oder leichter verletzt worden sind. Ein Heizer wurde schwer verletzt. Sonst erlitt das Fahrpersonal weitere Verletzungen nicht. Tote sind bisher nicht zu beklagen.

Bermischtes.

Brand eines Filmagars.

Ein äußerst gefährliches Schadenfeuer war am letzten Dienstag Abend in den Lagerräumen eines Berliner Film-Verlages ausgebrochen. Als die Feuerwehr mit mehreren Löschzügen an der Brandstätte eintraf, fand bereits das Dachgeschoss des rechten Seitenflügels in solcher Ausdehnung in Flammen, daß sofort aus mehreren Schlauchleitungen Wasser gegeben werden mußte. Da sich in dem Geschäftshaus noch weitere Filmgeschäfte befinden, richtete die Feuerwehr ihre Hauptaugenmerk auf die Lokalisierung des Brandes. Diese Aufgabe wurde ihr dadurch erleichtert, daß die in Brand geratenen Filme sich in einem Vorratsraum befanden, der streng nach feuerpolizeilichen Vorschriften angelegt war. Dieser Raum brannte fast vollständig aus, während ein Wand an Wand neben ihm befindlicher Lagerraum einer anderen Zimmervon den Flammen unberührt blieb. Um halbe Million Meter vorführungsreife Filme fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 1 1/2 Millionen Mark.

Beste Nachrichten.

Gegen die Kartoffelpreise. — Schöne Ausschreitungen in der Pfalz.

Berlin, 22. Okt. (Priv.-Tel.) In Ludwigshafen a. Rh. sind den letzten Tag mehr als tausend Arbeiter in die pfälzischen Dörfer hinausgezogen, um die Kartoffelpreise gewaltsam herabzusetzen. In Oggersheim wurden die Scheunen zerstört und die Kartoffelvorräte geraubt.

Die Auslieferung der Dieselmotoren.

Die Folgen für Industrie und Arbeiter. Berlin, 22. Okt. (Priv.-Tel.) Im Zentrumstrakt hat laut „Deutscher Arbeiter-Ztg.“ im Reichstag eine Anfrage eingebracht, in der auf die Gefahren für die Industrie und die deutsche Arbeiterschaft hingewiesen wird, daß durch die von der Entente verlangte Auslieferung der Dieselmotoren die Regierung stehen würde und in der die deutsche Regierung aufgefordert wird, welche Schritte sie in diesem dem Geiste des Versailler Friedensvertrages widersprechende Verlangen abzuwehren.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangel. Erlöserkirche. Freitag, 22. Oktober, abends 8 Uhr in der Erlöserkirche: Veranstaltung der Volksmission: Missionsvorträge und Vortrag von Direktor Winkler: „Waschen wir des Evangeliums in Haus und Schule auch heute noch.“

Wettervorhersage für Samstag.

Vorwiegend heiter, trocken, hellwetter, leichter Nachtfrost, tagsüber mild. Nachts leichte Winde.

Unsere Spezialitäten

Gebrannter Kaffee
Direkter Bezug von Hamburg und in eigener Brennerei stets frisch geröstet.
Mischung I per Pfd. M 27.—
Homburger Mischung " " 28.—
Carlsbader Mischung " " 29.—
Coffeeal anerk. beste Kaffeemisch. " " 7.50

Speise-Oele
Feinstes Tafelöl per Liter M 25.—
1/4 Literflasche ohne Glas 20.—
Feinstes Jaffaöl per Liter 28.—
1/4 Literflasche ohne Glas 22.—

Käse
Stets frische Zufuhren von
Edamer, vollfetttem Gouda, Chester, Camembert, Handkäse u. s. w.
Margarine u. feinstes Blockschmalz zu den billigsten Tagespreisen.

Menges & Mulder, C. Deisel.

Wo kaufe ich am billigsten?
Wallstraße 14 Wallstraße 14
Jnh. Gahardt Hardt.

- la. prima fettes Rindfleisch 11 M.
 - la. Fleischwurst 8.
 - la. Siedewurstchen 8.
 - la. Preßtopf 9.
 - la. Hausmacherleberwurst 11.
 - la. Mettwurst 13.
 - la. Leberwurst 7.
 - la. Blutwurst 7.
 - la. frisches Hackfleisch 9.
- Täglich geöffnet von 8—7 Uhr.
:: Reelle Bedienung. :: 8193

Deutsch-Amerikaner
wünscht Villa zu kaufen in der Preislage bis 250 000 Mark.
Offerten unter B. 8217 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Laufe der nächsten Woche erhalten wir einen Waggon

Dickwurz
zum Preise von
11 Mark pro Zentner ab Bahnhof.
Bestellungen hierauf nehmen wir heute schon entgegen.
Lebensmittelhandlung
Marg & Co.
Handelsvermittlung für Lebens-, Genuss- und Futtermittel.
Königsplatz 125 Luisenstraße 20 Telefon 830

Achtung! Nur 1 Tag!
Samstag, den 23. Oktober 1920
im Restaurant „Schützenhof“ Lindenstraße 4
von vormittags 9—5 Uhr nachmittags —
Großer Stoffe-Verkauf
moderner Herrenstoffe, prima Qualitäten für Herbst und Winter, der ganze Anzug mit Futterstoff schon von
Mark 300.— an
erner la. Stoffe für Damen-Kostüme, reine Wolle, in blau, braun, grau u. s. w. Ebenso Stoffe für Damen-Wintermäntel, weiche wollige Qualitäten, die neuesten Farben.
Alles staunend billig!
Niemand versäume diese einmalige günstige Gelegenheit
Ausstattungshaus „Berlin“
Drucksachen aller Art
in geschmackvoller Ausführung
„Taunusbote“-Druckerei.

Kaffee Bleschke

Ab Samstag, den 23. Oktober, täglich
Künstlerkonzerte
der beliebten Schrammelfestspiele
mit Gesangseinlagen.
Sonntag abend ab 8 Uhr als Gast
Opernsänger (Tenor) Almo
Gut geheizte Räume.
Preiswerte Weine.
Pilsener, Münchner, Binding-Biere.

Hotel Schützenhof
Samstag ab 7 Uhr
Konzert der beliebten Künstlerkapelle
Robert Waldmann.
Sonntag ab 4—6 Uhr und ab 7 Uhr
Großes Konzert.
Empfehle
meinen Spezialauschnitt von Münchener Löwenbräu und Bindings Vordruck sowie reine Weine und gute Küche.

Kurlichtspiele
Bad Homburg Kurtheater
Spielplan
von Freitag, den 22 bis 25. Oktober 1920
Bruno Kastner.
Eine Klasse für sich
in
Alfred von Angelheims
Lebensdrama
Film in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Hans Land.
Monumentales Filmwerk. Hochinteressant, von Akt zu Akt sich steigende Handlung. Regie, Technik und Darsteller unerreicht.
Ferner: 8214
Mit 300 Ps.
zum Standesamt.
In der Hauptrolle: Thea Steinbrecher
Entzückende Filmburleske in 2 Akten.
Begleitmusik.
Konzert- und Begleitmusik.
Künstlertrio
unter Leitung von Chr. Hüttenberger.

Ausschneiden!
In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede Läuse-Plage
auch Flöhe sowie Brut (Nissen) bei Menschen u. Tieren mit mein. pat. gesch. Mittel „Eckold“. Wunden und Haare ungeschädigt. Herstell. Erste Westdeutsche Ungeziefer-Berufungsanstalt Essen. Zu haben bei Friseur Ph. Breidenstein, Bad Homburg, Haingasse 5. (7018)

Mädchen oder Frau
zum Melken ausschliesslich wählend Urlaub meines Mädchens gesucht.
8188 Wollweinstadt.
Dienstmädchen u. Putzfrau
baldigst gesucht. 8149
Castellstrasse 16.

Hand entlaufen.
(Handmarke Nr. 162)
Vor Ankauf wird gewarnt
Abzugeben bei Jof. Braun
Kirdorf, Grabengasse 16. 8208
Möblierte Wohnung
3—4 Zimmer mit Küche
per sofort zu miet. gesucht.
Angebote unter T. 8184 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Beamtenhepaar ohne Kinder
sucht 2 möblierte od. unmöblierte
Zimmer mit Küche.
Angebote an die Geschäftsstelle
dieses Blattes unter 8185.
200 Zentner gelbe
Möhren
hat abzugeben. Karl Laupus, 8180
Ober-Glabach.

Fleisch- und Wurstpreise.

Samstag, den 23. Oktober 1920 von mittags 2 Uhr ab kommt in sämtlichen Metzgerläden zum Verkauf:
Frisches Rindfleisch z. Braten per. Pfd. M. 14.—
Frisches Rindfleisch z. Kochen per. Pfd. M. 12.—
Fleischwurst per Pfd. M. 18.— hergestellt aus inländischem Rind- u. Schweinefleisch.
Leberwurst I. " " 20.—
Schwartebraten " " 18.—
Blutwurst u. Blutmag. " " 20.—
Leber- u. Blutwurst II. " " 8.50

Wieder eingetroffen!
Rindfleisch in 1 Pfund Dosen
sowie
cond. gezuckerte Vollmilch und
la. Johannisbrot
Delikatessenhaus
Marx & Co.
8207

Kurhaus Bad Homburg.
Sonntag, den 24. Oktober 1920,
nachmittags 4 Uhr im Konzertsaal
auf Wunsch nochmalig. Gastspiel des
Münchener Kasperl-Theaters
unter künstlerischer Leitung von Josef Simon.
Eintrittspreise M. 3.—, 2.— und M. 1.—
zugüglich Kartensteuer. 8212

Ausländer Einfamilienhaus
mit Garten zu kaufen.
Preis Nebenfläche.
Offerten unter H. 8190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Versteigerungen und Taxationen
von Mobilien und Immobilien
werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch
Karl Knapp
Auktionator, Taxator und öffentl. Versteigerer für Immobilien
1 Thomasstrasse 1
7206

Mal- und Zeichen-Unterricht
wird von Kunstmalern erteilt.
Näheres in der Geschäftsstelle
dieses Blattes unter 7729.
Wer stopft und bessert Strümpfe sachgemäß aus?
Antw. unter G. 8178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rassauische Landesbank
Rassauische Sparkasse.
Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. Höhe,
Risseleffstraße 1 b. Fernruf 469.
Reichsbankgirokonto Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M.
Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 610.
Mündelsichere Anlagen in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, auf Sparassenscheinen der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreie Verzinsungskonten mit täglicher Fälligkeit oder unter Festlegung mit Kündigungssfrist
Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung geg. Hypothek, Bürgschaft, oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung.
Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Aufbewahrung von schlossener Depots. An- und Verkauf von festverzinsl. Wertpapieren, Aktien, Ruxen u. allen unnotierten Werten, Devisen u. Sorten. Einzug v. Wechsel und Sceds. Eröffnung von Akkreditiven und Ausstellung von Kreditbriefen, Einlösung fälliger Zinscheine.
Hess. Nass. Lebensversicherungsanstalt
Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bezirke Wiesbaden u. Kassel.
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.
Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 17 000. Fernruf wie oben.
Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.
Direktion der Nass. Landesbank,
Wiesbaden, Rheinstraße 42—44

